

Die Orgeln der Mariengemeinde



St. Marien

1964 fand der große Um- und Ausbau der Marienkirche statt. Die Kirche wurde um ein Joch erweitert, der Altarraum erhielt einen Zelebrationsaltar, von dem der Priester von nun an mit dem Blick zum Volk der Eucharistie vorstehen konnte. Es war nur konsequent, dass sich die Gemeinde damals sofort für den Kauf einer neuen Orgel entschieden hat. Das II. Vatikanische Konzil stellte hohe Anforderungen an die Liturgie und ihre Gestaltung. Die Entscheidung zur Anschaffung eines großen

neuen Instruments, das dem Raum und der liturgischen Handlung der Pfarrkirche gerecht werden sollte, kann aus heutiger Sicht nicht hoch genug gewürdigt werden. Nur so wurde es z.B. möglich, dass St. Marien zum Dienstsitz eines Dekanatskirchenmusikers wurde. Es gibt in unserer Diözese Paderborn nur 19 ähnliche kirchenmusikalische Stellen.

Die vielen unterschiedlichen Farben der Register der Marienorgel ermöglichen dem Organisten eine lebendige musikalische Gestaltung der Liturgie und die Interpretation von Orgelwerken aus allen Jahrhunderten. Am 18.12.1966 wurde diese Orgel geweiht.

Die Disposition der Orgel:

<p>I. Manual (Hauptwerk) C-g''' Quintade 16' Principal 8' Rohrflöte 8' Oktave 4' Hohlflöte 4' Superoktave 2' Kornett 5fach ab c' Mixtur 4-6fach 1 1/3' Trompete 16' Trompete 8' Trompete 4'</p>	<p>II. Manual (Schwellwerk) C-g''' Holzprincipal 8' Weidenpfeife 8' Singend Principal 4' Nachthorn 4' Nasard 2 2/3' Schwegel 2' Terz 1 3/5' Quinte 1 1/3' Sifflöte 1' Scharff 4-5fach 1' Dulzian 16' Schalmey 8' Tremulant</p>
<p>III. Manual (Kronwerk) C-g''' Zinngedackt 8' Koppelflöte 4' Principal 2' Quinte 1 1/3' Zimbel 2fach 2/3' Krummhorn 8' Tremulant Glockenspiel</p>	<p>Pedalwerk C-f' Principalbaß 16' Subbaß 16' Oktavbaß 8' Rohrpommer 8' Choralbaß 4' Feldflöte 2' Rauschbaß 4fach 5 1/3' Posaune 16'</p>
<p>Spielhilfen: 6 Normalkoppeln, 2 freie Kombinationen, 1 freie Pedalkombination, 7 Zungeneinzelabsteller, Schwelltritt für II.Manual; Schleifladen, mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur, 2470 Pfeifen</p> <p>Erbauer: Romanus Seifert & Sohn, Kevelaer</p>	



St. Thomas Morus

Im Mitteilungsblatt liest man im April 1984: „Rechtzeitig zum Osterfest hat nun die Kirche St. Thomas Morus in Villigst auch eine eigene Orgel. In den letzten Wochen wurde sie mit derzeit zehn Registern fertiggestellt und intoniert. Im Schleifladensystem und mit mechanischer Traktur hat sie im ersten und zweiten Manual jeweils vier, und im Pedal zwei Register. Die Disposition besorgten Prof. K.J. Schmitz, Paderborn und der Orgelbauer Lothar Simon, Muddenhagen / Warburg.

Die Weihe der Orgel durch Pfarrer H.-H. Riepe findet am Palmsonntag, dem 15.4.1984 um 15.00 Uhr in einer

kirchenmusikalischen Andacht statt, bei der auch der Kirchenchor Ergste-Villigst mitwirkt. Dazu sind die Gemeinde und alle Interessierten herzlich eingeladen.

Den vielen Spendern, die für die Finanzierung der Orgel ihre kleinen und großen, aber immer großzügigen Gaben brachten, sei herzlich gedankt. Möge der Herr ihr Opfer segnen und die Freude an der Verschönerung der Gottesdienste ihr Lohn sein!“

Die Disposition der Orgel:

<p>I. Manual Rohrflöte 8’ Gemshorn 8’ Prinzipal 4’ Quinte 2 2/3’ Waldflöte 2’ Mixture 1 1/3’ 3-fach Tremulant</p>	<p>II. Manual Holzgedeckt 8’ Koppelflöte 4’ Prinzipal 2’ Terz 1 3/5’ Quinte 1 1/3’ Tremulant</p>
<p>Pedal Subbaß 16’ Gedecktbaß 8’</p>	<p>System Schleiflade Mechanische Traktur</p>

Gebaut wurde die Orgel von Orgelbau Lothar Simon, Borgentreich-Muddenhagen

Planung:

Prof. K.J. Schmitz, Paderborn und Lothar Simon, Borgentreich-Muddenhagen



St. Christophorus

Bereits seit 1993 gab es vermehrt Hinweise darauf, dass sich der Zustand der Holzener Orgel stetig verschlechterte. Daher hatte im November 1994 der damalige Orgelsachverständige der Erzdiözese Paderborn, Herr Domorganist Peters, die Orgel begutachtet. Er empfahl den Verkauf der alten Orgel und die Anschaffung einer neuen Orgel. Damals befand sich die Gemeinde aber aktiv in der Phase der Kirchensanierung (Dach, Grundmauern, Fenster, Turm) und hatte daher keinen Spielraum für weitere Anschaffungen in der Gemeinde.

Seitdem sind immer wieder notdürftige, provisorische Reparaturen durchgeführt worden, die aber keine Dauerlösung gebracht haben. Der Zustand der Orgel wurde immer schlimmer, so dass auch dem ungeübten Ohr während der Messen oft die schiefen Töne, Verstimmungen, Heuler usw. auffielen, die nicht durch die Organistin, sondern vom Instrument verursacht wurden. So war es also nachvollziehbar, dass sich PBR und

Kirchbauwerk der Gemeinde mit dem Problem intensiver beschäftigten und eine langfristige Lösung anstrebten.

Im Sommer 1996 war dann der neue Orgelbeauftragte der Erzdiözese Paderborn, Herr Krämer, in Holzen, um die Orgel zu begutachten.

Er schrieb: *"Es erübrigt sich, an dieser Stelle auf die einzelnen Schwächen des Werkes detailliert einzugehen, da das vorhandene Instrument ganz grundsätzlich nur als Provisorium bezeichnet werden kann. Für den Holzener Kirchenraum ist es in jeder Hinsicht unterdimensioniert und kann daher nach meinem Eindruck den bescheidensten liturgischen Anforderungen nicht gerecht werden. Wenn auch derartige vorläufige Lösungen im Zuge der Neugründung einer Gemeinde sinnvoll und zunächst ausreichend erscheinen, können sie jedoch nur in den allerseltensten Fällen auf Dauer zufrieden stellen"*.

Wie von den Leitungsgremien der Gemeinde beauftragt, bemühte sich nun der Orgelausschuss um eine für den Holzener Kirchenraum geeignete Orgel. Die Möglichkeiten einer elektronischen oder Serienorgel wurden nach gründlicher Prüfung schnell verworfen. Die Suche nach einer guten gebrauchten Orgel war dann das nächste Ziel. Sowohl die Einbindung einer Vermittlungsfirma für gebrauchte Orgeln als auch Anzeigenauswertungen in Fachzeitschriften brachten nicht den gewünschten Erfolg. So beschäftigte sich die Gemeinde dann weiter mit der Anschaffung einer kleinen (8 Register) neuen Orgel. Dazu wurden mehrere Vergleichsangebote von Orgelbaufirmen eingeholt. Das günstigste Angebot unterbreitete die Firma Stockmann aus Werl. Für 165.000 DM wurde eine speziell auf den Holzener Kirchenraum abgestimmte 8-registrige Orgel mit 2 Manualen und der Vorbereitung für den späteren Einbau eines 9. Registers angeboten. Nach intensiver Diskussion und Betrachtung vieler Aspekte entschieden Pfarrbezirksrat und Vorstand Kirchbauwerk im Juni 2000, eine neue Orgel bei der Fa. Stockmann bauen zu lassen. Der Werkvertrag mit der Fa. Stockmann wurde daraufhin im September 2000 abgeschlossen.

Die Disposition der Orgel:

<p>I. und II. Manual, Zwillingslade, C-g'' Prinzipal 8' nur vom I. Manual spielbar Gedackt 8' Oktave 4' nur vom I. Manual spielbar Rohrflöte 4' Cornettino 2f. ab c° 2 2/3'+1 3/5' Oktave 2' Mixtur 3-4f. 1 1/3' nur vom I. Manual spielbar Trompete 8' nur vom I. Manual spielbar, nur techn. Anlage, kein Pfeifenwerk</p>	<p>Pedalwerk, C-f' Subbass 16'</p> <p>Koppeln Pedalkoppel I+II</p> <p>Gesamtplanung und Ausführung: Gebr. Stockmann, Orgelbau, Werl</p>
---	---



Heilig Geist

Als im Dortmunder St.-Johannes-Hospital im Rahmen der Gesamtrenovierung auch eine neue Kapelle gebaut wurde, wurde die Einrichtung der bisherigen Krankenhauskapelle veräußert. Für die Orgel boten Privatinteressenten nicht wenig Geld. Doch der Leitung des Krankenhauses schien es am Herzen zu liegen, „ihre“ Orgel auch weiterhin in liturgischem Rahmen verwendet zu wissen. So kam durch freundliche Vermittlung der Kontakt zwischen Johannes-Hospital und der Heilig Geist Gemeinde

zustande, der dazu führte, dass der Gemeinde die Orgel für einen symbolischen Preis überlassen wurde - für den Abbau und den Abtransport freilich musste die Gemeinde sorgen. Auch für den Aufbau und die Neueinstellung des Klangkörpers auf unsere Kirche.

So gediehen die Planungen hier am Orte: in einer Gemeindeversammlung wurde das Projekt der Gemeinde erläutert, in mehreren Sitzungen des Kirchenvorstandes hin und her bedacht. bis schließlich mit Zustimmung des Erzbischöflichen Generalvikariates Paderborn die in Schmallenberg ansässige Orgelbaufirma Albers & Wiggering damit beauftragt wurde, die Orgel in Dortmund abzubauen, nach Schwerte zu transportieren, in Heilig Geist aufzubauen und zu intonieren. Es stellte sich nach weiteren Beratungen heraus, dass es sinnvoll sei, ein neues Gehäuse zu bauen sowie den Orgelprospekt der halbrunden Orgelempore anzugleichen. Aus klanglichen und ästhetischen Gründen wurde der Beschluss gefasst, die Orgel auf die Spitze der Brüstung zu setzen, ein kleines Zugeständnis an die Tatsache, dass diese Orgel ursprünglich natürlich nicht für die Kirche Heilig Geist gebaut worden ist.

Nach Reinigung der Windladen und der fast 800 Pfeifen wurde die Orgel dann mit dem neuen Gehäuse und mit neuer Frontansicht in den Wochen vor der Orgelweihe in unserer Kirche aufgebaut und intoniert. Im September 2002 fand die Orgelweihe statt.

Die Disposition der Orgel:

I. Manual Prinzipal 8' Rohrflöte 8' Gernshorn 4' Waldflöte 2' Mixtur 4fach 1 1/3'	II. Manual Gedackt 8' Weidenpfeife 8' Italienisches Prinzipal 4' Gemsquinte 2 2/3' Schwiegel 2'
Pedal Subbaß 16' Choralbaß 4'	Erbauer: Orgelbau Anton Feith, Paderborn, Baujahr: 1960



St. Antonius

Die Orgel wurde im Jahre 1988 durch die Orgelbaufirma Breil in Dorsten im Auftrag der St. Urbanus Kirchengemeinde für das Caritas Seniorenwohnhaus St. Antonius in Dortmund-Huckarde erbaut. Die Disposition umfasste damals 7 Register. Durch den Abriss des Gebäudes kam es zum Verkauf des Instruments.

Die Orgel wurde von der Firma Albers & Wiggering aus dem sauerländischen Schmallenberg zunächst abgebaut und in der Firma gründlich gereinigt. Es standen umfangreiche Überarbeitungen des Pfeifenmaterials, eine Reinigung des Gehäuses und der mechanischen Teile an. Auffrischungen an der Belederung der Ventile, sowie Umbauten an der unterdimensionierten Windanlage durch Einbau eines größeren Magazinbalges zur Bereitstellung der erforderlichen Windmenge wurden vorgenommen. Die Gemeinde entschied sich zur Abrundung des Gesamtklanges der Orgel noch ein Zungenregister anzuschaffen.

Mit Abschluss der Renovierungsarbeiten in der Antoniuskirche wurde eine neue Treppe zur Orgelempore eingebaut, um das Aufstellen des Orgelwerkes zu ermöglichen. Nach dem Aufbau des Instrumentes mit 590 Pfeifen und einem Gewicht von ca. 2.000 kg auf der neu gestalteten Orgelempore konnte die Gemeinde am 6. November 2005 die Orgelweihe feiern.

Die Disposition der Orgel:

I. Manual Rohrgedackt 8' Principal 4' Waldflöte 2' Dulcian 8'	II. Manual Salicional 8' Flöte 4' Oktave 2' Quinte 1 1/3' Sesquialter 2fach
Pedal Subbaß 16'	Koppeln I/II I/P II/P



St. Petrus

„Das schönste Geschenk zum Weihefest der Petruskirche“, so war in der Tagespresse über die neue Seifertorgel zu lesen. 50 Jahre Provisorium, zuletzt eine Walcker Serienorgel, hatten ein Ende. Im November 2005 konnte die neue Orgel eingeweiht werden. Sie steht frei im hinteren Teil des Kirchenraumes, ebenerdig vor der eigentlichen Empore.

Besucht man die Kirche zum ersten Mal, ist man nicht nur überrascht über den sehr individuellen und modernen Kirchenraum. Man sieht auch gleich die Orgel, die aus diesem Grund nicht nur einen Hauptprospekt, sondern auch einen rückwärtigen Prospekt aus Holz Pfeifen besitzt. Durch diese freie Aufstellung der Orgel ist die klangliche und optische Ausstrahlung des Instruments präsen-ter.

Die Disposition der Orgel:

I. + II. Manual (Wechselschleife) Principal 8' Rohrflöte 8' Oktav 4' Gedackflöte 4' Superoktave 2' Sesquialtera 2 2/3' Mixtur 1 1/3' Trompete 8'	Pedal Subbaß 16'
Koppeln I/II I/P II/P	Erbauer: Romanus Seifert & Sohn, Kevelaer



St. Monika

Ein neuer Glanzpunkt in der Kirchengemeinde St. Marien wurde durch die Gemeinde St. Monika gesetzt, war in der Presse zu lesen.

Eine neue Orgel schmückt das Gotteshaus ab sofort und nimmt am Sonntag, den 3. November 2013 ihren liturgischen Dienst auf.

Zu einem Vespergottesdienst anlässlich der Benediktion der neuen Orgel, erbaut von Orgelbau Geb. Stockmann in Werl, hatte das Gemeindeförderwerk recht herzlich eingeladen.

Viele Details an der Orgel laden den Kirchbesucher ein zu verweilen und die Schönheit der Verarbeitung wahrzunehmen. Die Farben von Holz, Pfeifen und Blenden fügen sich auf hervorragende Weise in den Kirchenraum ein und stellen somit eine Bereicherung des Ganzen dar.

Die Disposition der Orgel:

<p>I. Manual Principal 8' Gemshorn 8' Doppelgedeckt 8' Oktave 4' Quinte 2 2/3' Doublette 2' Quinte 1 1/3' Mixtur 1 1/3' 3-fach</p>	<p>II. Manual Doppelgedeckt 8' Gamba 8' Flauto Dolce 4' Waldflöte 2' aus Cornett Cornett 2 2/3' Tremulant</p>
<p>Pedal Subbaß 16' Gedacktbaß 8'</p>	<p>System Wechselschleife</p>

Gebaut wurde die Orgel von Orgelbau Gebr. Stockmann